JAHRESBERICHT
2017

KINDERBERG
INTERNATIONAL
Humanitäre Hilfsorganisation e.V.

+++ Not- und Flüchtlingshilfe +++
+++ Förderung des Bildungswesens +++
+++ Aufbau des Gesundheitswesens +++
+++ Stärkung der Zivilgesellschaft +++

CÔTE D'IVOIRE (ELFENBEINKÜSTE)

Gezielte Vorschulförderung für Kinder aus prekären Verhältnissen

Mangelnde Bildung gilt als eine der Hauptursachen für Armut, die allzu oft leider auch von einer Generation an die nächste übertragen wird. Um diesen Kreis zu durchbrechen, ermöglichte KinderBerg im Jahr 2017 insgesamt 200 Mädchen und Jungen aus besonders benachteiligten Familien den Vorschulbesuch in zwei Armenvierteln Abidjans.

Durch gezielte Förderung wurden in den beiden KinderBerg-Vorschulen bestehende Bildungsbenachteiligungen ausgeglichen, um die Vorschüler trotz ihrer schwierigen Lebensbedingungen bestmöglich auf den Einstieg in das staatliche Schulsystem vorzubereiten. Der Unterricht orientierte sich an den offiziellen Lehrplänen und beinhaltete u.a. die kindgerechte Vermittlung von Grundlagen des Lesens, Rechnens und Schreibens. Mal-, Gesangs- und Sportstunden lockerten den Unterrichtsalltag auf, zudem fanden auch dieses Jahr zwei Ausflüge für die Vorschulklassen statt. An diesen Tagen vergaßen die Kinder ihren Alltag im Slum und bekamen neue, starke Eindrücke und Bilder von der Natur ihres Landes, als sie z.B. die Küste besuchten.

Diese gemeinsamen Erlebnisse stärkten jedes einzelne Kind und die Freundschaften zwischen den Vorschülern. Außerhalb des Unterrichts besuchten die Lehrer jedes Kind in seinem Zuhause und hielten engen Kontakt mit der Familie, um einen tieferen Einblick in die individuelle Lebenssituation und die Bedürfnisse der Kinder zu erhalten. Ein Arzt untersuchte regelmäßig den Gesundheits- und Ernährungszustand der Kinder und konnte so Mangelernährung und Krankheiten rechtzeitig vorbeugen und bei Bedarf behandeln.

Unterstützung für HIV-positive Mütter auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit

Die zwölf Mitglieder der Selbsthilfegruppe für HIV-positive Mütter kamen vor vier Jahren körperlich geschwächt und seelisch belastet zu KinderBerg. Nachdem sie aufgrund ihrer HIV-Infektion von ihrer Familie verstoßen worden waren, lebten die Frauen völlig allein gelassen mit ihren Kindern in ärmlichsten Verhältnissen und konnten keiner Arbeit nachgehen, geschweige denn ihren Lebensunterhalt alleine bestreiten.

Seitdem ist das Bewusstsein der Frauen für die Bedeutung der regelmäßigen ärztlichen Untersuchungstermine und die Einhaltung ihres Therapieplans gestiegen. Dadurch sowie Dank der regelmäßigen Gesundheitsschulungen bei KinderBerg zu Themen wie persönlicher Hygiene und gesunder Ernährung hat sich ihr Zustand stabilisiert.

In ihrem Alltag sind die Frauen noch immer weitestgehend auf sich alleine gestellt. Die wöchentlichen Treffen der Selbsthilfegruppe stellten jedoch eine willkommene Gelegenheit zum Austausch dar und boten Verständnis, Freundschaft und moralischen Beistand untereinander. Zudem führten die KinderBerg-Betreuer regelmäßige Hausbesuche bei den Frauen durch und verteilten einmal im Monat Hilfspakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Mit großem Interesse nahmen die alleinerziehenden Mütter dieses Jahr auch an Alphabetisierungskursen teil und lernten kaufmännische Grundlagen. So konnten sie in ihrem mit KinderBerg-Spenden gegründeten Geschäft als Schneiderin oder Verkäuferin besser wirtschaften, führten ein selbstbestimmtes Leben und verbesserten die Zukunftsperspektive für sich und ihre Kinder.

SERBIEN

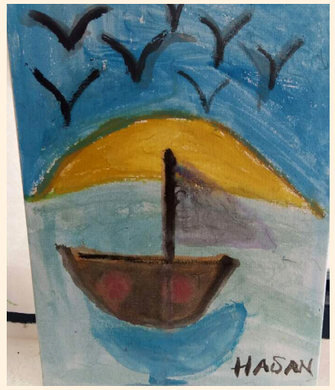
Psychosoziale Unterstützung für Flüchtlingskinder und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

In Kooperation mit der lokalen Partnerorganisation „Centar Inventiva“ implementiert KinderBerg seit Mai 2016 in drei serbischen Aufnahmezentren das psychosoziale Flüchtlingshilfe-Projekt „Erste Hilfe für die Seele”. Das Hauptziel des Engagements an der serbisch-mazedonischen Grenze bestand auch dieses Jahr darin, Kindern und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen eine psychosoziale Unterstützung zu ermöglichen.

Viele Geflüchtete litten bei ihrer Ankunft in Serbien an körperlichen Erkrankungen und Hunger. Noch größer war jedoch die Anzahl derer, die seelische Verletzungen erlitten hatten und von Verlustängsten, Unsicherheit, Misstrauen, Hilflosigkeit und einer Traumatisierung betroffen waren. Kinder und Jugendliche, die eine traumatische Fluchterfahrung erlebt hatten und das Bedürfnis äußerten, über das Erlebte zu sprechen, bekamen durch dieses Projekt einen geschützten Raum und psychologische Betreuung. Ferner wurden altersgerechte, theoretische und praktische Schulungen in Entspannungstechniken durchgeführt. Durch therapeutische, kreative Gruppeneinheiten und sportliche Aktivitäten bekam der Alltag der Flüchtlinge wieder eine gewisse Struktur, ihr Geist erhielt positive Ablenkung, ihre Seele Zuversicht und ihr Körper spielerische Bewegung. Dank der engen Betreuung und individuellen Förderung konnten die Kinder und Jugendlichen mit der Verarbeitung ihrer traumatischen Vergangenheit beginnen und ihrer schweren Kindheit neue, stabilisierende Erlebnisse in der Gegenwart entgegensetzen.

Insgesamt erreichte das Projekt im Jahr 2017 mehr als 1.500 Bedürftige. Darunter waren 800 geflüchtete Kinder zwischen drei und 14 Jahren sowie 700 junge Menschen, meist unbegleitete Minderjährige, im Alter zwischen 15 und 30 Jahren.

Darüber hinaus wurde Centar Inventiva 2017 von der Leitung der Aufnahmezentren in Preševo und Bujanovac mit der Organisation und Durchführung des Schulunterrichts für schulpflichtige Kinder und Jugendliche betraut. Seit September 2017 nehmen die Schüler am regulären staatlichen Unterricht teil und erhalten im Anschluss daran Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung durch das Centar Inventiva Team.



AFGHANISTAN

Das Mutter-Kind-Haus als Ort der Zuflucht

Aufgrund der verschlechterten Sicherheitslage und zunehmenden Übergriffe durch Taliban-Milizen haben viele internationale Nichtregierungsorganisationen in den vergangenen Jahren die nordafghanische Provinz Badakhshan verlassen. Demzufolge hat sich die wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Allgemeinsituation der Bevölkerung in der Region ebenfalls dramatisch verschlechtert.

Von dieser Krisensituation am härtesten betroffen sind vor allem Frauen, Schwangere, Neugeborene und Kleinkinder. Eine medizinische Behandlung ist für diesen Personenkreis nur noch nach stundenlangen Fußmärschen in die staatlichen stationären Gesundheitseinrichtungen der Provinzhauptstadt Feyzabad möglich.

Wenn sie das Provinzkrankenhaus erreichen, finden die Patienten jedoch eine Einrichtung vor, die nachweislich überlastet ist und der hohen Nachfrage nicht gerecht werden kann.

Das Mutter-Kind-Haus von KinderBerg hat im Jahr 2017 lebensrettende medizinische Behandlungen sowie Unterkunft und Verpflegung für mehr als 500 dieser Patienten sowie für sozial benachteiligte Gäste gewährleistet.

AFGHANISTAN

Projekt zur Gesundheitsförderung im ländlichen Raum

Die Mütter- und Kindersterblichkeit ist in Afghanistan, vor allem in entlegenen Provinzen wie Badakhshan, trotz bereits erzielter Erfolge weiterhin sehr hoch. Neben der Nahrungsmittelknappheit stellen der schlechte Bildungsstand und das fehlende Angebot bedarfsorientierter medizinischer Beratung große Probleme dar.

Im Jahr 2016 begann KinderBerg in Zusammenarbeit mit „SALEH“, einer lokalen gemeinnützigen Organisation, ein Gesundheitsförderungsprogramm in drei ländlichen Distrikten Badakhshans umzusetzen. Dieses Jahr haben im Rahmen des Projektes 580 Landfrauen an den theoretischen und praxisorientierten Schulungen teilgenommen. Den Begünstigten wurden u.a. Kenntnisse auf dem Gebiet der Gesundheitsprävention (Mutter- und Kindgesundheit, Familienplanung, Hygiene und Ernährung, etc.) vermittelt. Mit Hilfe gezielter Erhebungsmaßnahmen wurde im Projektverlauf eine gesunde Verhaltensänderung evaluiert. Zudem zeigte sich, dass die umfassenden Projektmaßnahmen zu einer deutlichen Stärkung der lokalen Gremien zur Frauenvertretung führten.

Unterstützung für das Waisenhaus und Frauengefängnis

Der Alltag von mittlerweile 145 Kindern im Waisenhaus Feyzabad ist ein harter Überlebenskampf geworden. Deshalb hat KinderBerg im Jahr 2017 durch die Verteilung von Kleidung, Matratzen, Hygieneartikeln und Brennholz einen Teil der existentiellen Grundbedürfnisse der Waisenkinder abgedeckt. Ebenso wurden die aus fragwürdigen Gründen im lokalen Frauengefängnis inhaftierten Frauen und Kinder mit humanitären Hilfsgütern versorgt.

Die wöchentlichen Gesundheitsschulungen in beiden Einrichtungen sorgten für eine effektive Vermittlung wesentlicher Grundkenntnisse.

Abschluss der medizinischen Fachausbildung für einen engagierten jungen Afghanen

Sadat Ullah wuchs als Waisenkind in einer staatlichen Einrichtung in Feyzabad auf. Mit 18 Jahren kehrte er in sein abgelegenes Dorf in Badakhshan zurück und übernahm die Verantwortung für seine jüngeren Geschwister. Die Aussichten für ein ausreichendes Einkommen waren sehr gering, darüber hinaus stellten die Kosten für die Therapie seiner krebskranken Schwester eine große finanzielle Belastung dar.

Kurze Zeit später kam Sadat Ullah mit der Empfehlung der lokalen Arbeitsbehörde zu KinderBerg. Bewegt und beeindruckt von seinem Schicksal und Durchhaltewillen sowie seinem Enthusiasmus für Medizin, unterstützte KinderBerg die notleidende Familie und ermöglichte Sadat Ullah die Teilnahme an einer dreijährigen staatlich anerkannten Ausbildung zum Krankenpfleger, die er im Oktober 2017 erfolgreich abschloss. Während seiner Ausbildung arbeitete Sadat Ullah als Gesundheitstrainer für das Waisenhaus-Projekt und sammelte berufliche Erfahrung. Seit November 2017 übernimmt er als gelernter Krankenpfleger die medizinische Versorgung der männlichen Gäste bei KinderBerg in Feyzabad.

UNSER WISSEN IST UNSER GE(H)WISSEN!

Was wir über afghanische Binnenflüchtlinge in Afghanistan wissen ...

Laut UN OCHA, dem Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten, mussten in Afghanistan seit Jahresbeginn 2017 mehr als 200.000 Menschen aufgrund bewaffneter Konflikte zwischen Taliban und staatlichen Sicherheitskräften innerhalb ihres Landes fliehen. Zusätzlich wurde im Iran und in Pakistan die zwangsweise Rückführung von über 2 Mio. dort lebenden afghanischen Flüchtlingen fortgesetzt. Damit stieg die Zahl der Binnenflüchtlinge auf insgesamt 1,2 Mio. Menschen. Die Fluchtbewegungen fanden in 30 der 34 Provinzen, jedoch mehrheitlich im Norden des Landes statt – so auch in Badakhshan, der nordöstlichen Provinz, in der unsere Projekte lokalisiert sind. Auch unsere Mitarbeiter und Patienten erlebten immer mehr Übergriffe von Aufständischen auf Regierungsbeamte und staatliche Institutionen sowie Überfälle auf den Straßen.

Was wir für afghanische Binnenflüchtlinge in Afghanistan tun ...

Wir nehmen Binnenflüchtlinge kurz nach Ausbruch der Kämpfe in unserem Mutter-Kind-Haus in Feyzabad auf. Hier bleiben sie so lange, bis sie wieder in ihre Heimatdörfer zurückkehren können oder bis die für sie zuständigen Behörden, z.B. das staatliche Flüchtlingsministerium, ihre Betreuung gewährleisten können. Während die Binnenflüchtlinge bei uns sind, erhalten sie Unterkunft, Verpflegung und medizinische Versorgung.

Was wir über afghanische Flüchtlinge in Deutschland wissen ...

Neben allem, was auch Sie schon über afghanische Flüchtlinge in Deutschland wissen, kennen wir aufgrund unserer 17-jährigen Tätigkeit im Land vielleicht noch ein paar Fakten, die allgemein weniger bekannt sind:

Viele Afghanen sind vor Krieg und politischer Verfolgung geflohen. Es gibt jedoch auch Menschen, die ihr Land aus wirtschaftlichen Gründen verlassen haben. Sie flohen entweder aufgrund großer Armut, die in ihrer ganzen Familie herrscht, oder aufgrund einer jugendlichen Hoffnung auf eine bessere Zukunftsperspektive im Ausland. Alle sind den Versprechungen von Schleppern aufgesessen, die in Afghanistan auch heute noch behaupten, dass jeder Afghane, der es in Deutschland nicht „geschafft" hat, einfach nur faul oder kriminell sei. Als Beweis führen sie die von deutschen Behörden zurückgeführten, mehrheitlich straffälligen Afghanen auf. Es gilt somit als Schande, zurückzukehren, da man als Versager oder Krimineller angesehen wird.

Was wir für afghanische Flüchtlinge in Deutschland tun ...

Wir haben begonnen, afghanische Flüchtlinge, deren Fluchtgrund unseren Kenntnissen und Recherchen nach einen nachvollziehbaren Asylgrund darstellt, in lokale Handwerksbetriebe zu integrieren, die dringend Personal suchen. Dabei erhalten sowohl der Betrieb als auch die Flüchtlinge in allen Angelegenheiten, die mit der Ausbildung und dem Aufenthalt in Deutschland zusammenhängen, Betreuung aus einer Hand.

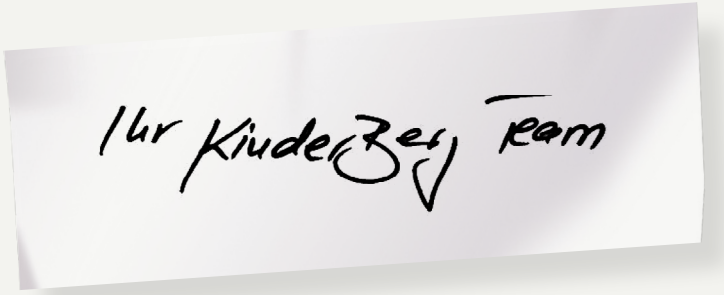
Ferner bieten wir denjenigen Flüchtlingen, die freiwillig in ihre Heimat zurückkehren wollen, gleichfalls eine ganzheitliche Begleitung an. Diese beinhaltet u.a. die Kontaktaufnahme mit ihren Herkunftsfamilien und deren Aufklärung über das deutsche Asylrecht. Darüber hinaus helfen wir den Flüchtlingen dabei, die notwendigen Anträge auf finanzielle Rückkehrhilfen zu stellen.

Ausblick 2018 ...

Wir möchten im Rahmen unserer Möglichkeiten eine ganzheitliche Betreuung afghanischer Flüchtlinge in Afghanistan und in Deutschland aufbauen. Dadurch können wir wie bisher Fluchtursachen in Afghanistan bekämpfen und gleichzeitig afghanische Flüchtlinge in Deutschland bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder bei der freiwilligen Rückkehr unterstützen. Durch das Vertrauen unserer Patienten und Dorfvorsteher in Afghanistan gelingt es uns, den „fake news" der Schlepper sachliche Argumente entgegenzusetzen, so dass falsche Versprechungen entlarvt und Rückkehrer willkommen geheißen werden.

Zur Förderung dieser Projekte sowie unserer Arbeit in Côte d'Ivoire und Serbien werden wir öffentliche Anträge stellen, die jedoch immer einen Eigenanteil von 25 % der gesamten Projektmittel bedingen. Diesen Eigenanteil können wir nur über private Spenden aufbringen, da wir sonst keine finanziellen Mittel erwirtschaften. Daher bitten wir Sie um Ihre Hilfe!

Wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit Ihnen diese Herausforderungen angehen können und einen ganzheitlichen Beitrag für die Flüchtlinge und für uns – in Deutschland und in Afghanistan – leisten können. Ebenso möchten wir die wirksame Unterstützung der von uns betreuten Kinder und Frauen in Westafrika und auf der Balkanroute fortführen. Für Ihren Beitrag zu diesen Vorhaben bedanken wir uns ganz herzlich!



KinderBerg International | Humanitäre Hilfsorganisation e.V. | Charlottenplatz 17 | D-70173 Stuttgart

info@kinderberg.org | www.kinderberg.org | Tel. +49 7 11 13 99 40-0 | Fax +49 7 11 13 99 40-99

Spendenkonto: IBAN: DE86 6012 0500 0001 7500 00 | BIC: BFSWDE33STG | Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart